Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 194. Freitag, 22. August 1902, Abends. 55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend, den 23. August dss. Jhrs.**, von Vormittags 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthofe das Fleisch **zweier Rinder** zum Preise von 40 Pf., sowie ca. 50 kg **Schweinefett** in ausgelassenem Zustande zum Preise von 45 Pf pro ½ kg. zum Verkauf.

Riesa, den 22. August 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Meißner.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 22. August 1902.

— Wetterprognose. (Orig.-Mittheilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh: Trotz der weiteren, starken Zunahme des Luftdruckes herrscht doch fortdauernd trübes, kühles Wetter mit Neigung zu Niederschlägen. Die nördliche Depression hat sich mit ihrem Minimum unter 750 mm nach dem bottnischen Meerbusen verlegt eine zweite naht im NW. der britischen Inseln. Hoher Druck erstreckt sich von Centraleuropa nach der Nordsee. Bei anhaltend westlicher Strömung besteht die bisherige Wetterlage fort, doch dürfte nunmehr allmählige Besserung eintreten.

Die Niederschläge vom 20. bis 21. August betrugen wieder vielfach über 10 mm (Coldtz 13, Bodau und Oberwiesenthal 14, Schneeberg 15½, Georgengrün 19, Schönheide 20 mm). Am 21. August fanden bei vorwiegend heiterem Wetter zeitweise kurze Regenfälle statt, die Temperatur nahm weiter ab. Sie ging im Minimum bis 5½° (Fichtelberg) herunter und stieg im Maximum nur bis 20° (Leipzig); ihre Mittelwerthe waren wieder 1° bis 3° unternormal. Anhaltend schwache westliche Strömung.

— Die seit einiger Zeit vielfach verbreiteten Gerüchte, es werde beabsichtigt, für das hiesige Kaiserliche Hauptpostamt im Innern der Stadt ein Grundstück anzukaufen, bestätigen sich nicht.

— Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Steuermann Gerber in Schandau für die von ihm am 24. October 1901 in Roßlau unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Schiffers vom Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Befugniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

— Das Landes-Medicinalcollegium veröffentlicht jetzt einen Bericht über das Impfwesen im Königreich Sachsen im Jahre 1901. Es wird constatirt, daß die Zahl der Impflinge im Berichtsjahre gegenüber den Vorjahren bedeutend abgenommen hat. Während im Jahre 1900 insgesammt 173 073 Erstimpflinge vorgestellt wurden, waren es 1901 nur 162 440. Die Abnahme, die zweifellos auf den Rückgang der Zahl der Geburten zurückzuführen ist, vertheilt sich auf alle Kreishauptmannschaften. Die Zahl der pflichtwidrig entzogenen Erstimpflinge hat gegenüber den Vorjahren ein wenig abgenommen. Ihre Zahl betrug durchschnittlich 1 Proz. und war in Dresden mit 2,3 Proz. am größten. Hinsichtlich des Erfolges der Impfungen wird bemerkt, daß bei den Erstimpflingen 3,72 Proc. und bei den Wiederimpflingen 5,84 Proc. ohne Erfolg geimpft wurden. Die Betriebskosten der zwei Anstalten in Leipzig und Dresden, in denen die Lymphe hergestellt wird, betrugen im Jahre 1901 insgesammt 11 252,52 Mark. Hierzu kommen noch 1153,90 Mark Versandtgebühren.

— In welchem Umfang das Fernsprechnetz des Reiches in Anspruch genommen wird, geht aus einer neuen Zusammenstellung des Reichs-Postamts hervor. Danach sind im vergangenen Kalenderjahr im Reichs-Telegraphengebiet (also ohne Bayern und Württemberg) nicht weniger als 692 687 730 Gespräche durch den Fernsprecher vermittelt worden. Dabei sind die von außerhalb des Reichs-Telegraphengebiets, also auch von Bayern und Württemberg, aus veranlaßten Gespräche nicht einmal mitgezählt. Täglich wird im Durchschnitt 2 212 017 Mal der Fernsprecher benutzt. Auf den Tag und die Stelle kommen 7,6 Gespräche. Von den Gesprächen beschränken sich naturgemäß die meisten auf den Bereich desselben Ortsfernsprechnetzes. Zwischen Theilnehmern am Ort wurden 666 ¼ Millionen Gespräche gewechselt, im Nachbarorts- und Vorortverkehr einschließlich des Bezirksverkehrs etwas über 73 Millionen, im Fernsprechverkehr 19 ¼ Millionen. Von der Einrichtung, Telegramme durch den Fernsprecher zu sprechen, wird verhältnißmäßig noch wenig Gebrauch gemacht. Den Fernsprech-Anstalten zur Weiterbeförderung zugesprochen wurden 1 095 498 Telegramme, von den Aemtern wurden an Theilnehmer gar nur 689 305 Telegramme zugesprochen. Zur Bewältigung der Arbeit der Vermittelung dieser mehr als zwei Drittel Milliarden Gespräche waren 8189 Beamte erforderlich.

—M. Drei Offiziere hatten sich gestern vor dem Kriegsgericht Chemnitz wegen Mißhandlung Untergebener und Anderem zu verantworten. Der Feuerwerkshauptmann Otto Rapp hatte seinem vergeßlichen Burschen einen Satz 20 Mal, einen anderen Satz 6 Tage lang je 50 Mal schreiben lassen, ferner hatte er ihm beleidigende Worte zugerufen und mit Schlägen bedroht. Einen Unteroffizier ließ er über eine Stunde lang in „Stillgestanden stehen", daß diesem schließlich unwohl wurde und er noch andern Tages Schmerzen verspürte. Der Angeklagte bemerkte, daß er den Burschen nicht strafen, sondern nur das Gedächtniß habe schärfen wollen, auch die Absicht der Beleidigung habe ihm ferngelegen. Bezüglich des „Stillgestanden" sei der Unteroffizier selbst schuld gewesen; er habe ihn nicht darum gebeten, „rühren" zu dürfen. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme erachtete das Gericht bezüglich des Burschen vorschriftswidrige Behandlung in einem Falle und Mißbrauch der Dienstgewalt in zwei Fällen für vorliegend und nahm minderschwere Fälle an. Drei Tage Stubenarrest warf es als Strafe aus. Von der Anklage der Mißhandlung sprach das Gericht den Angeklagten frei, da der Unteroffizier es sich selbst zuzuschreiben hatte, daß er so lange in „Stillgestanden" treten mußte. — Der Lieutenant Karl Müller, Adjutant beim Bezirkskommando zu Chemnitz, vom 5 Infanterieregiment „Kronprinz" ist wegen vorsätzlichen Schlagens mit 10 Tagen und wegen vorschriftswidriger Behandlung mit einem Tag Stubenarrest vorbestraft. Er hat die Verantwortung für die Erledigung der umfangreichen Geschäfte des Bezirkskommandos. In der Erregung über die Nachlässigkeit eines Soldaten, der einen wichtigen Befehl nicht rechtzeitig beförderte, gab er diesem eine Ohrfeige. Er meldete dann den Vorfall seinem Vorgesetzten selbst. Auch hier nahm das Gericht einen minderschweren Fall an, verurtheilte den Angeklagten aber mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 3 Wochen Stubenarrest. — Beim Turnen hat nach der Anklage der Lieutenant Ernst Günther vom 6. Feldartillerie-Regiment einen Soldaten ins Gesäß getreten, mit der Faust ins Gesicht gestoßen und beleidigende Worte zugerufen; ihm auch gedroht, ihn in die Arbeiterabtheilung zu bringen. Der Angeklagte kann sich auf nichts mehr besinnen; jedenfalls habe er den Soldaten weder mißhandeln noch beleidigen wollen. Drei Zeugen bestätigten jedoch unter Eid die Angaben der Anklage. Wegen Mißhandlung eines Untergebenen wurde G. zu 14 Tagen Stubenarrest verurtheilt. Von der Anklage der Beleidigung sprach ihn das Gericht frei, da ihm das Bewußtsein der Beleidigung gefehlt habe. Bei der Mißhandlung war auch ein minderschwerer Fall angenommen worden.

— Anläßlich der bevorstehenden Einreichung der Voranschläge für den Staatshaushaltsetat 1904/1905 seitens der Eisenbahndienststellen hat die Staatseisenbahnverwaltung jetzt erneut Veranlassung genommen, den betheiligten Dienststellen die größtmöglichste Sparsamkeit zur Pflicht zu machen. Soweit es sich nicht um Raten für bereits begonnene Bauten handelt, soll bezüglich der Anmeldungen für den außerordentlichen Etat in Zukunft die größte Zurückhaltung geübt werden, zumal der Mangel einer erheblichen Verkehrssteigerung die Beibehaltung der bestehenden Zustände fast überall möglich machen wird. Wo aber Bauten ganz unumgänglich nöthig sein sollten, sowie bei allen schon in Angriff genommenen Bauten wird die größte Sparsamkeit eingeschärft, insbesondere betreffs derjenigen Einrichtungen, welche im wesentlichen nur der Bequemlichkeit des Publikums dienen, wie Bahnsteigdächer und dergleichen, und betreffs der Hochbauten, welche in thunlichster Schlichtheit ausgeführt werden sollen. Auch soll darauf Bedacht genommen werden, daß die Ausführungen von Erweiterungen u. s. w. sich allenthalben auf das Maß des für die nächste Zeit Nothwendigen beschränken, derart aber, daß sie sich in den Rahmen eines weiteren, der ferneren Zukunft zur Durchführung zu überlassenden Projektes gehörig einfügen und daß ihre Beibehaltung bei künftigen Ausgestaltungen sowach gewährleistet ist.

— Dem amtlichen Bericht der Commission für das Veterinärwesen über die in der Zeit vom 1. bis 15. August 1902 im Königreiche Sachsen constatirten ansteckenden Thierkrankheiten ist zu entnehmen, daß in Sachsen in diesem Zeitraume 9 Fälle von Milzbrand und 1 Fall von Maul- und Klauenseuche zu verzeichnen ist.

— Die deutsche Turnerei soll nach der Meinung Einzelner ihren Höhepunkt überschritten haben. Demgegenüber weist der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, Stadtschulrath Professor Rühl in Stettin, nach, daß alle Befürchtungen, es werde einmal eine Zeit des Stillstandes und dann auch des Rückganges kommen, bisher noch immer an der treuen Arbeit Tausender von Jüngern Jahns zu Schanden geworden sind. Immer mehr wird das Turnen zur Volkssache, immer ernster wird die Auffassung von der Turnsache als das beste aller Volkserziehungsmittel. Zur deutschen Turnerschaft gehören jetzt 6915 Vereine gegen 6753 im Vorjahre. Sie vertheilen sich auf 5807 Orte mit 35 036 046 Einwohnern. Die Gesammtsumme der Vereinsangehörigen der deutschen Turnerschaft beträgt 692 765 gegen 670 484 im Vorjahr. Zum Heere einberufen wurden im Berichtsjahre 27 639 Mitglieder, ein Beweis für die hervorragende Bedeutung der deutschen Turnerschaft für die Wehrkraft des Landes.

— Seine Majestät der Kaiser hat auf Vorschlag des Herrenmeisters des Johanniterordens, Prinzen Albrecht von Preußen, folgende sächsische Staatsangehörigen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt: den Regierungsrath Dr. jur. Freiherrn von Wilcke zu Zwickau; den königlichen Kammerjunker von Carlowitz auf Oberschöna; den Hauptmann im Schützenregiment Nr. 108 von Hopffgarten; den Rittergutsbesitzer von Sandersleben auf Althörnitz bei Zittau; den Geheimen Regierungsrath von Craushaar zu Dresden.

—* Dem Verbande Sächsischer Industrieller sind zur vertraulichen Kenntnißnahme und Verwerthung in Interessentenkreisen Mittheilungen über die Ausfuhr von Werkzeugmaschinen und Werkzeug, von Eisenbahnmaterial, Gas-, Wasser- und Dampfleitungstheilen nach Südafrika unter Angabe solcher Häuser, mit denen deutsche Firmen Verbindungen anknüpfen, zugegangen. Sächsische Firmen, in erster Linie Mitglieder des genannten Verbandes, für welche diese Mittheilungen von Interesse sind, können dieselben von der Geschäftsstelle des Verbandes, Dresden, Ostra-Allee 9, pt. links, erhalten.

Oschatz, 20. August. Die hiesige Sparkasse setzt, wie der städtische Sparkassenausschuß bekannt giebt, am 1. Januar 1903 den Zinsfuß für alle bei ihr eingelegte Gelder von 3½ auf 3 Procent herab.

Döbeln, 21. August. Durch Blitzschlag wurden in der Nacht zum Mittwoch Scheune und Stall des Wirthschaftsbesitzers Fischer in Priesen eingeäschert. Bei einem gestern Nachmittag hier aufgetretenen Gewitter traf ein Blitz das Arresthaus des hiesigen neuen Amtsgerichts, ohne Schaden anzurichten.

)(Dresden, 22. August. Heute Nachmittag 1 Uhr erfolgte in evangelischen Theile der Garnisonkirche, die schwarzdrapirt und in allen Theilen von einer andächtigen Trauergemeinde besetzt war, in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen Friedrich August und des Prinzen Johann Georg die feierliche Einsegnung der Leiche des verstorbenen Kriegsministers Edler von der Planitz. Ferner waren außer den Verwandten anwesend die Staatsminister, die kommandirenden Generale v. Hausen und v. Treitschke, die Divisionskommandeure, der Stadtkommandant Freiherr v. Stralenheim, sämmtliche Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums, die dienstfreien Offiziere der Garnison, das diplomatische Korps, Hofchargen und Civilbehörden, eine Abordnung der Kadetten, Mannschaftsabordnungen der Truppentheile, andere Korporationen, Vereine rc. Der König wurde von den kommandirenden Generälen v. Hausen und v. Treitschke sowie vom Generalmajor v. Wagner und dem Stadtkommandanten vor dem Hauptportale der Kirche empfangen. Garnisonoberpfarrer Zschucke hielt eine tiefergreifende von Gesängen umrahmte Trauerrede. Die aus zwei Bataillonen des Leib-Grenadierregiments, drei Eskadrons Gardereitern und zwei Batterien zu je vier Geschützen vom Feldartillerie-Regiment Nr. 12 gebildete Trauerparade hatte vor der Kirche Aufstellung genommen. Sie wurde vom Generalmajor d'Elsa befehligt. Nach der Feier in der Kirche wurde der Sarg von 12 Unteroffizieren des Leib-Grenadierregiments auf den achtspännigen Leichengalawagen gehoben. Nach dem Abmarsch des Trauerzuges von der Garnisonkirche begab sich der König zu Wagen nach dem Militärfriedhofe. Die Glocken der Garnisonkirche läuteten, bis der imposante Zug den Friedhof erreicht hatte.